Schulen im Kreis Ahrweiler gegen Rechtsextremismus

Leonhard Janta

Der Kreistag des Kreises Ahrweiler hat in seiner Resolution gegen rechtsextreme Aktivitäten vom 3. Dezember 2010 alle Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen, „deutlich zu machen, dass ein Klima von Ausgrenzung, Hass und Gewalt nicht geduldet wird." Es gilt darum „auch künftig deutlich Zivilcourage zu zeigen."[1)]

Auf Initiative von Landrat Dr. Jürgen Pföhler bekannten sich dann am 2. März 2012 die 20 weiterführenden Schulen im Kreisgebiet öffentlich zum gemeinsamen und konsequenten Vorgehen gegen Rechtsextremismus: „Null Toleranz gegenüber Extremismus" wird in dem Aktionsplan gegen Rechts angesagt. Damit wurde auf die rechtsextremistischen Kundgebungen im November 2011 in Remagen geantwortet.[2)] Betroffen von Aktionen der Rechten waren auch Schulen in der Kreisstadt u. a. durch Flugblätter und Schmierereien.

Nicht erst seit diesen Vorfällen ist das Thema Rechtsextremismus in seiner historischen Dimension (NS-Zeit), aber auch in aktuellen Herausforderungen Gegenstand des Schulunterrichts. An allen Schulen im Kreisgebiet ist es fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dem Problem des Rechtsextremismus und der Fremdenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft stellen sich die Schulen im Unterricht über den Lehrplan hinausgehend auf unterschiedliche Weise.

Einige Schulprojekte sollen hier exemplarisch kurz vorgestellt werden. Sie können lediglich einen Eindruck von der vielfältigen pädagogischen Arbeit vermitteln, die hier vorbildlich von den Lehrerinnen und Lehrern pro Demokratie geleistet wird. Das breite Spektrum der Projekte kann dadurch nur angedeutet werden.[3)]

Die Themen Nationalsozialismus, Verfolgung und Extremismus in Geschichte und Gegenwart sind v. a. Gegenstand des Unterrichts in den Fächern Geschichte und Sozialkunde. Auch im Religions- und Deutschunterricht wird aber auch in verschiedenen Schulklassen das The-

ma durch entsprechende Lektüre aufgegriffen, um Schüler darüber zu informieren, sie aufzuklären, zu sensibilisieren, ja zu immunisieren. Erfreulicherweise sind Rechtsextremismus oder Fremdenfeindlichkeit aber an keiner der weiterführenden Schulen im Kreisgebiet ein wirkliches Problem.
Bereits vor einigen Jahren ermöglichte die Jugendstiftung der Kreissparkasse Ahrweiler rund 3000 Schülern aus dem gesamten Kreisgebiet den Besuch des Films „Schindlers Liste". Nachbereitungen mit regen Diskussionen des Films unter dem Aspekt Verfolgung und zum Widerstand in einem Unrechtssystem folgten vielfach nach dem Film im Unterricht.
Schulische Projekte, Beratung unterschiedlichster Art, Ausstellungen sollen schon im Vorfeld Rechtsextremisten den Nährboden entziehen und Schüler gegen deren Gedankengut und Argumente nachhaltig wappnen.
Neben den Informationen über die historischen Hintergründe ist deshalb die Auseinandersetzung mit aktuellen Erscheinungsformen jedweder Form des Extremismus von zentraler Bedeutung.

Demonstration am 24. März 2012

Unter dem Motto „WIR für Toleranz und Freiheit" wurde am 24. März 2012 zu einer großen Demonstration von der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, der Kreisverwaltung Ahrweiler und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen sowie Bürgerinnen und Bürgern auf dem Platz hinter dem Rathaus von Bad Neuenahr-Ahrweiler aufgerufen. Unter den rund 1000 Teilnehmern waren zahlreiche Schüler, die ebenfalls ein Zeichen setzen wollten gegen rechtsextremistische Aktivitäten, von denen die Kreisstadt u. a. durch die Aktivitäten des mittlerweile polizeilich geräumten sogenannten „Braunen Hauses", neonazistische Schmierereien, Flugblätter, Aufkleber und die Vereinnahmung des traditionellen Ahrweiler Martinsfeuers betroffen war.
Bei der Kundgebung legten zwei Schülersprecher im Namen der Schüler des Peter-Joerres-Gymnasiums ein klares Bekenntnis ab: „Wir sagen Nein zu Fremdenhass und Rassismus. Aber wir sagen Ja zu Demokratie, Freiheit und Menschlichkeit." Sie artikulierten die Betroffenheit der Schulgemeinschaft durch das rechte Gedankengut: „Denn die Gedanken richten sich gegen alle unsere Überzeugungen und Werte wie Gewaltlosigkeit, Freiheit, Menschenwürde"[4)]

Stolpersteine

In Remagen wurden bereits am 3. Dezember 2008 durch den Künstler Gunter Demnig Stolpersteine verlegt, mit denen vor Ort an die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus erinnert wird. Schüler der Realschule Remagen zeigten dazu Arbeiten zum jüdischen Leben in Remagen.[5)] Bei der Gedenkveranstaltung trugen zudem Schüler des Gymnasiums Nonnenwerth das Gedicht „Todesfuge" von Paul Celan vor sowie Auszüge aus dem Tagebuch von Viktor Klemperer aus der Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung.
In Bad Neuenahr fand die Verlegung der Stolpersteine für jüdische Opfer aus der Kurstadt nach intensiven Recherchen und Vorbereitungen am 19. April 2012 statt.
Bei der bewegenden Aktion des Künstlers Gunter Demnig lasen vor den einstigen Wohnhäusern der Ermordeten Schüler der Realschule Calvarienberg, der Philipp-Freiherr-von-Boeselager-Realschule plus, der Erich Kästner-Realschule plus, des Are-Gymnasiums und des Peter-Joerres-Gymnasiums die Namen der Opfer vor. Durch weitere Informationen zum Leben der

Schüler sprachen bei der Verlegung der Stolpersteine am 19. April 2012 in Bad Neuenahr.

Opfer gaben sie diesen ein Gesicht. Im Vorfeld hatten sich die Schüler auch durch Recherchen mit dem Thema Verfolgung intensiv auseinandergesetzt. 2012 stand das Themenjahr der Bad Neuenahr-Ahrweiler Rathaus-Kultur unter dem Motto „Stolpersteine“ - Judenverfolgung und jüdische Kultur.[6)]

In diesem Kontext erfolgte auch die Übersetzung des Buches „Prisonnier 160008“[7)] aus dem Französischen. Beteiligt war daran u. a. der Leistungskurs Französisch der 11. Jahrgangsstufe des PJG Ahrweiler und Schüler des Are-Gymnasiums Bad Neuenahr. Sophie Elkan hat in diesem erschütternden Werk das Leben ihres Vaters Erich Elkan aufgezeichnet, der als junger Mann einige Zeit mit seiner Familie in Bad Neuenahr gelebt hatte. Erich Elkan war eigens aus Brüssel angereist, um der Verlegung der Stolpersteine für seine ermordeten Familienangehörigen beizuwohnen.

Zu diesem Zweck war auch die Zeitzeugin Hilde Vos-Reiter aus New York nach Bad Neuenahr gekommen. Im Gymnasium Calvarienberg stellte sie sich als ehemalige Schülerin dieser Schule den Fragen der interessierten Schüler, die ihr begeistert zuhörten.

Schon im Vorfeld der Verlegung der Stolpersteine wurde die Ausstellung „Entrechtet - Deportiert - Ermordet“ im Rathaus von Bad Neuenahr-Ahrweiler auch von Schülerinnen und Schülern mehrerer Schulen besucht und diskutiert. Diese Präsentation wird im Schuljahr 2012/13 auch noch als Wanderausstellung in Schulen zu sehen sein.

Zur Verlegung der Stolpersteine wurde im Rahmen der Rathauskultur ein breites Begleitprogramm angeboten, das auch viele Jugendliche ansprach. Hierzu zählte u. a. die Lesung von Volker Weidermann aus seinem Werk „Das Buch der verbrannten Bücher“ am 10. Mai 2012 in der Erich Kästner Realschule plus in Ahrweiler.

In der Realschule Calvarienberg fand ein Projekt zur jüdischen Lyrikern Mascha Keleko statt.

Originalschauplätze

Von vielen Schulklassen wird seit Jahren die ehemalige Synagoge Ahrweiler immer wieder als besondere Erinnerungs- und Gedenkstätte besucht. Das gilt ebenso für das Friedensmuseum Brücke von Remagen, den Bad Bodendorfer Soldatenfriedhof und die Friedenskapelle in Remagen.

Schon 1995 waren die Kriegsgefangenlager Remagen - Sinzig Gegenstand eines Projektes am Rhein-Gymnasium Sinzig in Zusammenarbeit mit dem Sinziger Heimatmuseum. Es wurde dazu u. a. eine Ausstellung konzipiert und realisiert sowie eine Dokumentation dazu auf Video erstellt.[8)]

Eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Kriegsgefangenlager Remagen - Sinzig wird auch intensiv an der Remagener Realschule plus geleistet. Schüler beschäftigten sich dort zudem in dem Projekt „Jüdisches Leben in Remagen“ mit dem Judentum. Gefördert wurden diese Projekte, die wiederholt werden sollen, im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Remagen aus Mitteln des Bundesförderprogramms unter dem Motto „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“.[9)]

Ausgehend von den Fenstern von Marc Chagall in der Kirche St. Stephan in Mainz fertigten die Schüler der Klasse 8a im Kunstunterricht Bilder zum Judentum mit lokalem Bezug und Symbolen des Judentums. Sie besuchten zudem die jüdischen Friedhöfe in Remagen. Die Bilder wurden danach in der ehemaligen Synagoge in Ahrweiler ausgestellt.

Die Kunstlehrerin Hildegard Brown zu dem Projekt: „Die Schüler haben nicht nur viel über die deutsche Geschichte gelernt, sondern sich auch kritisch mit aktuellen politischen Themen befasst. Sie haben diskutiert, was es heißt, ein tolerantes Leben zu führen.“[10)]

Es zeigt sich immer wieder, dass originale Begegnungen an Schauplätzen der Geschichte und auch regionale Bezüge Schüler aller Altersstufen besonders ansprechen.

Das gilt auch für die Erinnerungs- und Begegnungsstätte in der ehemaligen Niederzissener Synagoge, die am 18. März 2012 eröffnet wurde. Bei der Feier traten Schüler der dortigen Realschule plus im Brohltal auf. Sie trugen das Gedicht „Meine sieben Seelen“ gespielt vor.

Führungen durch die ehemalige Synagoge Niederzissen, in der eine Ausstellung zur früheren jüdischen Gemeinde im Brohltal gezeigt wird,

aber auch Besuche des jüdischen Friedhofs werden regelmäßig angeboten und von Schulklassen nach Absprache genutzt. Lehrer der Förderschule Burgbrohl stellten dazu fest, was auch andernorts an Originalschauplätzen beobachtet werden kann, dass diese Form der Begegnung auf die Schüler nachhaltig emotional wirkt. Sie erfahren nämlich, dass hinter den Opfern des NS-Regimes Menschen und Familien standen, die Nachbarn, Mitschüler und Freunde hier in unserer Region waren.

Schulnamen als Verpflichtung

Im Kreis Ahrweiler tragen zwei Schulen die Namen von prominenten Gegnern des NS-Regimes: Das Erich-Klausener-Gymnasium Adenau und die Baron-von-Boeselager-Realschule plus in Ahrweiler. Beide sehen dies als besondere Verpflichtung an.

Am Erich-Klausener-Gymnasium in Adenau wird jeder Schüler durch die Porträtbüste des Namensgebers, eine kleine Dauerausstellung sowie im Unterricht wiederholt über die Bedeutung des prominenten / bekannten Gegners des Nationalsozialismus informiert, der auch Landrat des früheren Kreises Adenau war. Erich Klausener (1885 - 1934) wurde als engagierter Christ und Repräsentant des politischen Katholizismus 1934 von den Nationalsozialisten in Berlin ermordet. Sein Schicksal liefert Anknüpfungsmöglichkeiten für die historische und aktuelle Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus.

In Adenau wurde wiederholt zum 27. Januar (Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Ausschwitz) sowie zum 9. November (Pogromnacht) auch an der Realschule plus Adenau mit Zeitzeugen und Politikern diskutiert. Durch eine beeindruckende Fotoausstellung zur Geschichte der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ führten Schüler ihre Mitschüler an dieser Schule.

Baron Philipp von Boeselager (1917 - 2008) war der letzte Überlebende des inneren Kreises des militärischen Widerstands, der am 20. Juli 1944 das Sprengstoffattentat auf Hitler unternahm.

Die Baron-von-Boeselager-Realschule plus in Ahrweiler fühlt sich ihrem Namensgeber besonders verbunden. Der Ehrenbürger des Kreises Ahrweiler trat auch in Schulen des Kreises Ahrweiler als eindrucksvoller Zeitzeuge auf, informierte über den Widerstand und ermunterte dabei stets zur Zivilcourage und zum Engagement für unsere Demokratie.

Die Baron-von-Boeselager-Realschule unterhält eine langjährige Partnerschaft mit einer türkischen Schule. Jeder Form und Äußerung von Fremdenfeindlichkeit wird auch an dieser Schule entschieden und sofort entgegengetreten.

Weitere Schulprojekte

Am 23. Februar 2012 beteiligten sich viele Schulen an der Schweigeminute, in der der Opfer des rechtsextremistischen Terrors („Zwickauer Zelle“) gedacht wurde.

Am Peter-Joerres-Gymnasium Ahrweiler verbrachten die Schüler der Klasse 10 d die Schweigeminute vor Plakaten des Projekts gegen Rechtsextremismus. „Die Schüler hatten sich in den vergangenen Wochen mit dem Thema ‚Netzwerk für Demokratie und Courage’ beschäftigt und die Ergebnisse zusammengestellt. Dabei ging es um Themen wie Diskriminierung, Rassismus, Migration und couragiertes Handeln. Auch hatte ein Vertreter der Polizeidirektion Mayen die jungen Leute über das Auftreten der rechten Szene im Kreis Ahrweiler und deren Anwerbungsversuche informiert. Wie (Schulleiter) Meier erklärte, sollen Projekte dieser Art künftig schon in der neunten Jahrgangsstufe stattfinden, um die Schüler möglichst früh zu sensibilisieren. Auch weiterhin will die Schule Front gegen Rechtsextremismus machen. So wurde nach den Sommerferien 2012 die Ausstellung „Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen“ des Forums Jugend und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung präsentiert. Sie verdeutlicht, wie Rechtsextremismus eine Gefahr für Demokratie und Meschenrechte darstellt.[11)]

Am Are-Gymnasium in Bad Neuenahr fand zum Schuljahresende 2012 im Rahmen der Unterrichtsreihe „Rechtsextremismus“ auch ein Projekttag der Jahrgangsstufe 9 zum Thema Gewalt statt, wobei eine Zusammenarbeit mit einem Team des Polizeipräsidiums Koblenz erfolgte.

Blick in die Ausstellung „Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen“ am Peter-Joerres-Gymnasium Ahrweiler

„Innerhalb der Reihe setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Intentionen, Strukturen, zielen, Symbolen und Argumenten verschiedener rechtsextremer Gruppen auseinander und diskutierten über ein Parteiverbot der NPD. Natürlich hatte die Lerngruppe auch Rede- und Diskussionsbedarf über den Rechtsextremismus in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Im Unterricht lernten sie, die Auseinandersetzung damit mit Argumenten zu suchen und als Demokraten die besseren Argumente entgegen zu setzen.“

Die Abteilung „Polizeiliche Prävention“ des Polizeipräsidiums Koblenz zeigte dabei am Projektvormittag, was man bei Gewalt jeder Art tun kann. Informationen und Beispiele aus der Praxis sowie Rollenspiele trugen dazu bei, „dass die Schülerinnen und Schüler ein Verhaltensrepertoire kennen (lernten), um der alltäglichen Gefahr (auch) von Rechts als aufgeklärte Menschen angemessen zu begegnen.“[12]

Im „Bürgercafé gegen Rechts“ im Gymnasium auf der Insel Nonnenwerth wurde informiert und diskutiert.

Die Geschichts-AG am Gymnasium Calvarienberg beschäftige sich zum 27. Januar 2012 intensiv mit dem Thema „Euthanasie“ und medizinische Versuche in Konzentrationslagern sowie den Ärzteprozessen. Erarbeitet wurde dazu eine Präsentation, die Mitschülern vorgestellt wurde und viele betroffen macht.

Im Gymnasium auf der Insel Nonnenwerth wurde im Rahmen der Projektwoche „Schule als Staat“ ein „Bürgercafé gegen Rechts“ eingerichet.[13] Einer der Schwerpunkte der vielfältigen Informationen über die Aktivitäten gegen Rechtsextremismus im Kreisgebiet war auch die verfälschende Darstellung der Opferzahlen in den Kriegsgefangenlagern Remagen - Sinzig und deren Instrumentalisierung zu Propagandazwecken. Das gilt es zu durchschauen, um solchen Geschichtslügen mit sachlichen Argumenten widersprechen zu können.

Zu dem umfangreichen Programm zählte ebenfalls eine Exkursion zum Friedensmuseum Brücke von Remagen.

Das Engagement des Bündnis für Frieden und Demokratie Remagen und dessen Aktionen gegen Rechts stellten im Bürgercafé Agnes Menacher und Dr. Konstanze Ameskamp vor.
Von der Stadt Remagen stand der 1. Beigeordnete Hans-Joachim Bergmann den Schülern als Gesprächspartner zur Verfügung.
Prominenten Besuch erhielt das Bürgercafé von den Landespolitikern Julia Klöckner (CDU) und Guido Ernst (CDU). Sie informierten sich über das Projekt und standen den Schülern Rede und Antwort zu aktuellen Fragen.
Die wenigen ausgewählten Projekte verdeutlichen, dass die Schulen im Kreisgebiet in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus gut aufgestellt sind. Es wird hervorragende pädagogische Arbeit geleistet. Auf breiter Basis erfolgt Prävention durch Information, sodass die Schüler extremistischen Positionen, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung mit Worten und Taten begegnen können.

Anmerkungen und Literatur:

1) Resolution des Kreistages vom 3. Dezember 2010; abgedruckt u. a. im Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2012, S. 53.
2) Pressedienst Kreisverwaltung Ahrweiler vom 2. März 2012
3) Für Informationen und Hinweise danke ich allen 20 weiterführenden Schulen im Kreis Ahrweiler. Offen und bereitwillig gaben Schulleiter und Lehrer Auskunft über den Umgang mit dem Rechtsextremismus an ihren Schulen.
4) General-Anzeiger vom 26. März 2012; und Informationen vom PJG von Herrn Schulleiter Reiner Meier vom 31. Mai 2012
5) Vgl.: Rudolf Menacher: Stolpersteine gegen das Vergessen. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2010. S. 218 - 220. -Ders.: „Gedenken und nicht vergessen, Stolpersteine mahnen und erinnern." Hrsg. vom Arbeitskreis „Stolpersteine" anlässlich der Verlegung der Steine am 1. Dezember 2008 in Remagen
6) Programm Jahresprogramm RathausKultur Bad Neuenahr-Ahrweiler. Themenjahr 2012 „Stolpersteine" Judenverfolgung und jüdische Kultur.
7) Sophie Elkan: Prisonnier 160008 (Erich Elkan). Bruxelles 2010.
8) Video-Film „Das Rheinwiesenlager Remagen-Sinzig 1945". Eröffnung (30.1.1995), Führung durch die Ausstellung. An der Kamera: Martin Schwindt und H.U. Reiffen. Kommentar. H.-U. Reiffen. Sinzig/Bonn im Februar 1995. (67 Minuten)
9) Vgl. dazu: Agnes Menacher: Das Bündnis Remagen für Friede und Demokratie. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2012. S. 49 - 53.
10) Rhein-Zeitung Ausgabe K, Nr. 129 vom 5. Januar 2012
11) Vgl. General-Anzeiger vom 24. Februar 2012; RZ vom 28. August 2012
12) Are-Gymnasium: Pressemitteilung „Wer nichts macht, macht mit!" Courage auch gegen Rechtsextremismus (Information von Frau Ursula Haustein vom 9. Juli 2012)
13) Gymnasium Nonnenwerth: Informationen zum „Bürgercafé gegen Rechts" von Herrn Guido Tempel